Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
Regionalgruppe Berlin-Brandenburg

Aktivitäten Mai 2007 bis Juni 2009

Münzsalon, Kaminzimmer

MÜNZ SALON

MÜNZSALON E.V. MÜNZSTRASSE 23 D-10178 BERLIN
TEL. +49 30 28 09 68 07 FAX. +49 30 53 21 23 70
OFFICE@MUENZSALON.NET WWW.MUENZSALON.NET

Zusammenstellung: Isa Edelhoff, 03/2011

Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
Regionalgruppe Berlin-Brandenburg

Kulturpolitische Salons im Münzsalon, jeweils Samstagnachmittag (i.d.R. 16.00 – 18.00 Uhr).
Nutzungsvereinbarung KuPoGe - Münzsalon: 400,00 Euro inkl. Mwst. für vier Veranstaltungen im Jahr
Es kamen jeweils 20 – 30 Mitglieder, teilweise hochkarätig aus Politik und Kultur

Außerdem Einbindung der Veranstaltungen der KuPoGe (und „verwandter" Verbände) in Berlin wie Preisverleihungen, Präsentationen, Auftaktveranstaltungen vor Kongressen etc. Die Mitglieder aus Berlin und Brandenburg wurden jeweils gesondert eingeladen (meist per E-Mail).

Koordination der Regionalgruppenarbeit:
Isa Kathrin Edelhoff, isa.edelhoff@gmx.de, Telefon 0170.306 8331 und Thomas Weis, c/o Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste (IGBK), tweis@igbk.de, Telefon 030.23457666

2007	Mai	Erstes, informelles Treffen, Austausch über Themen und Formate	Hinweis im Mitgliederrundbrief
2007	01. Juni	Führung durch die Ausstellung „Schmerz" im Hamburger Bahnhof	Einladung per Mail, im Anschluss Fortsetzung der begonnenen Diskussion über mögliche Themen, Formate und Orte.
2007	22. September Münzsalon	Konstituierendes Treffen	Verständigung über mögliche Themen eines kulturpolitischen Salons.
2008	19. Januar Münzsalon	Kulturwirtschaft	Bewusst keine Podiumsdiskussion, stattdessen Zusammenstellung von Internetlinks zur Vorbereitung sowie eines Readers zur Nachbereitung für alle.
2008	10. April	20jähriges Jubiläum des Fonds Soziokultur	Gast (u.a.): Staatsminister für Kultur Bernd Neumann
2008	26. April Münzsalon	Kunst und Kunstproduktion in sich wandelnden Gesellschaften	Experten/Gäste: - Susan Kirch, GF Berlin Music Commission - Ulrike Möslinger, Vorstandsmitglied von CREATE Berlin - Florian Schöttle, Atelierbeauftragter im Kulturwerk des bbk Berlin - Claas Oehler, Bundesverband der Entwickler von Computerspielen
2008	12. September Münzsalon	Kulturpolitik allgemein, weitere Gestaltung der Regionalarbeit	Grundlage: Bericht von der Vorstandssitzung mit allen Regionalsprechern in Nürnberg im März 2008 (Isa Edelhoff)
2009	24. Januar Münzsalon	Kulturmanagement statt Kulturpolitik?	Experten/Gäste: - Prof. Dr. Birgit Mandel, Uni Hildesheim, Studiengang Kulturmanagement - Volker Heller, Leiter der Kulturabt. beim Reg. Bürgermeister von Berlin - Constanze Kleine, Leiterin der neuen, privat finanzierten Temporären Kunsthalle auf dem Berliner Schlossplatz - Moderation: Thomas Friebel, MdB, SPD-Fraktion, AG Kultur & Medien
2009	10. Juni	Auftaktveranstaltung am Vorabend des 5. Bundeskongresses „kultur macht geschichte – Geschichte erinnern"	Gespräch mit Marcel Beyer und Aleida Assmann, moderiert von Hubert Spiegel. Musikalische Begleitung: Trio Bravo Ort: Landesvertretung Nordrhein-Westfalen

Isa Kathrin Edelhoff
Stargarder Str. 22
D-10437 Berlin
Tel.: + 49 (0)30 441 01 03
Mobil: + 49 (0)170 306 83 31
isa.edelhoff@gmx.de

Thomas Weis
c/o igbk – Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste
Rosenthaler Str. 11
D-10119 Berlin
Tel.: + 49 (0)30 23 45 7666
art@igbk.de

Berlin, den 20. August 2007

Treffen der Mitlieder der Kulturpolitischen Gesellschaft aus Berlin und Brandenburg am Samstag, den 22. September 2007 (17.00 bis ca. 19.00 Uhr) im Münzsalon (Münzstraße 23, Berlin Mitte, U-Bhf. Weinmeister Str., www.muenzsalon.net)

Liebe Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft,

wir möchten Sie hiermit sehr herzlich zu einem Treffen der Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft aus Berlin und Brandenburg am Samstag, dem 22. September (17.00 bis ca. 19.00 Uhr) in den Münzsalon einladen. Der Münzsalon befindet sich in der Münzstrasse 23 (Berlin Mitte, U-Bhf. Weinmeister Str, www.muenzsalon.net) und die Betreiber haben uns freundlicherweise für den Abend ihr Kaminzimmer zur Verfügung gestellt.

Nach einem Hinweis im Mitgliederrundbrief trafen sich Anfang Mai einige Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft zu einem informellen Gespräch, Im Juni fand es anlässlich einer Führung durch die Ausstellung ‚Schmerz' im Hamburger Bahnhof seine Fortsetzung.

Auf beiden Treffen und auch in den uns in den letzten Monaten zugegangenen E-Mails zeigte sich ein großes Interesse an einer Wiederaufnahme der Regionalgruppenarbeit.

Wir möchten für den 22. September keine Tagesordnung vorgeben. Nach den zuletzt geführten Gesprächen scheint es uns wichtig, zunächst darüber zu sprechen, welchen Platz eine Regionalgruppe aus Mitgliedern der Kulturpolitischen Gesellschaft innerhalb der insbesondere in Berlin bereits existierenden diversen kulturpolitischen Diskussionsrunden einnehmen könnte. Gesprochen werden sollte aber auch über den Stellenwert der Regionalgruppenarbeit (nicht nur in Berlin und Brandenburg) innerhalb der Kulturpolitischen Gesellschaft.

Über inhaltliche Vorschläge und Überlegungen für zukünftige Treffen freuen wir uns. Wenn Sie am 22. September verhindert sein sollten, können Sie uns gerne Anregungen und Wünsche gerne vorab zukommen lassen.

Mit den besten Grüßen

Isa Kathrin Edelhoff Thomas Weis

Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
Regionalgruppe Berlin-Brandenburg in der KuPoGe

Treffen am Samstag, den 22. September 2007 - Protokoll

Vorbemerkung

Am Samstag, den 22. September 2007 trafen sich Mitglieder der KuPoGe aus der Region Berlin-Brandenburg in den Räumen des Münzsalons e.V. (Münzstr. 23, Berlin-Mitte), um die Regionalarbeit der KuPoGe in dieser Region wieder zu beleben. Der Münzsalon e.V. hat der Kulturpolitischen Gesellschaft das Kaminzimmer für eine erste Nutzung unentgeltlich überlassen. Über die Option, regelmäßig einen Raum für weitere Treffen zur Verfügung gestellt zu bekommen, dann jedoch gegen ein noch zu verhandelndes Entgelt, soll beraten werden.

TOP 1: Begrüßung und Vorstellungsrunde

Die Koordinatoren des Treffens, Isa Edelhoff und Thomas Weis, begrüßten die Anwesenden und freuten sich über die positive Resonanz auf die Wiederaufnahme der Regionalarbeit der KupoGe in Berlin und Brandenburg. Anwesend waren die folgenden Mitglieder:

- Brigitte Lange, MdA, kulturpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus
- Volkmar Strauch, Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Berlin
- Sabine und Klaus Ecker, Lehrer und Gründungsmitglieder der KuPoGe
- Verena Thole, freie Kulturmanagerin, vorm. Weimar (DNT), jetzt Berlin
- Corinna Vosse, freie Kulturmanagerin, Doktorandin
- Karin Janner, freie Marketingberaterin und Kulturmanagerin
- Thomas Friebel, Referent der AG Kultur und Medien der SPD-Bundestagsfraktion im Deutschen Bundestag
- Thomas Weis, Geschäftsführer der Internationalen Gesellschaft der Bildenden Künste (IGBK), Berlin
- Isa Kathrin Edelhoff, freie Kulturmanagerin und Seminarleiterin (Goethe-Institut), Berlin

Außerdem haben zahlreiche Mitglieder, die am 22. September verhindert waren, großes Interesse an der Mitarbeit in der Regionalgruppe geäußert und die Wiederaufnahme der Regionalarbeit begrüßt. Teilweise wurden im Vorfeld konkrete Gestaltungsvorschläge per Mail oder Telefon übermittelt.

TOP 2: Motive zur Mitarbeit und Gestaltungsvorschläge für eine Regionalgruppe Berlin-Brandenburg in der KupoGe, mögliche Themen

Reihum berichteten die Anwesenden über ihre Motive, aktiv die Regionalarbeit der KuPoGe in Berlin und Brandenburg mitzugestalten. Es kristallisieren sich die folgenden Punkte heraus:

- die Kulturpolitische Gesellschaft im aktuellen, kulturpolitischen Geschehen Berlins wieder sichtbarer zu machen, auch und vor allem außerhalb der ohnehin informierten Kreise beispielsweise als Diskussionsforum, durch Stellungnahmen etc.
- innerhalb der KuPoGe eine „Berliner Stimme“ zu formulieren
- stärkere Vernetzung der Mitglieder der KuPoGe in Berlin und Brandenburg untereinander
- ein offenes, heterogen besetztes und ressortübergreifendes Diskussionsforum für Mitglieder der KuPoGe ins Leben zu rufen, das jenseits der in Berlin zahlreich stattfindenden Tagungen, Kongresse, Podiumsdiskussionen etc. Bestand hat

Aus der Diskussion der anwesenden Mitglieder ergaben sich die folgenden möglichen Themen für die nächste Zeit:

1. Nachbereitung des Kongresses „Herausforderung Kulturwirtschaft – Kulturpolitische Antworten und Strategien“ (8./9.11.2007 in Berlin)
2. Kulturwirtschaftsbericht Berlin, 2005 zum ersten Mal erschienen, herausgegeben von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen in Berlin und der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur
3. Produktionsbedingungen von Kultur (auch Fragen, die andere Politikfelder betreffen, z.B. die Arbeitsmarktpolitik, also soziale Sicherungssysteme für Künstler und Kulturarbeiter, prekäre Beschäftigungsverhältnisse etc.)
4. Strukturen der Kulturförderung (Instrumente, Prioritäten, Ebenen: Bund, Länder und Gemeinden sowie EU-Programme, Schnittstellen zu anderen Bereichen wie Wirtschafts- oder Infrastrukturförderung)
5. Nachbereitung (und ggf. Kommentierung) der im zweijährigen Abstand stattfindenden kultur-politischen Bundeskongresse, die bundesrelevante kulturpolitische Themen aufgreifen und widerspiegeln. Aktuell wären dies Fragen, die sich mit einer europäischen Kulturpolitik beschäftigen und wie sich dies in der Praxis niederschlagen könnte bzw. bereits niederschlägt (Kongress im Juni 2007 in Berlin)
6. Bericht der Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland", veröffentlicht am 12.12.2007

Von den Anwesenden wurde insbesondere die der KuPoGe eigene heterogene Mitgliederstruktur als sehr positiv und anregend hervorgehoben. Hier könnten Chancen für eine Regionalgruppe Berlin-Brandenburg liegen, kulturpolitisches Geschehen ressort- und parteiübergreifend zu diskutieren und in Bezug darauf innerhalb der KuPoGe vielleicht „Berliner Perspektiven“ zu formulieren.

TOP 3: Weiteres Vorgehen

Alle Anwesenden erklärten sich damit einverstanden, das Kaminzimmer des Münzsalons zur festen Adresse für regelmäßige Treffen der Mitglieder der KuPoGe in Berlin und Brandenburg zu machen. Angestrebt werden vierteljährliche Treffen. Isa Edelhoff wird mit den Betreibern des Münzsalons entsprechende Verhandlungen aufnehmen, Thomas Weis wird sich um Kostenübernahme durch die Geschäftsstelle der KuPoGe in Bonn kümmern.

Darüber hinaus könnten, wie von Christl Hartmann-Fritsch (Soziokulturelles Zentrum Schlesische 27) im Vorfeld telefonisch angeregt, Ortstermine bei aktiven Mitgliedern der KuPoGe in Berlin und Brandenburg stattfinden, um einzelne Institutionen kennen zu lernen und/oder stärker ins Blickfeld zu rücken.

Einige der Anwesenden erklärten sich gerne bereit, das Koordinatorenteam Edelhoff/Weis, wenn erforderlich, tatkräftig zu unterstützen.

Das nächste Treffen wird sich auf Anregung von Staatssekretär Volkmar Strauch mit dem Thema Kulturwirtschaft als Herausforderung der Kulturpolitik beschäftigen, im Nachgang zum Berliner Kongress am 8./9. November 2007. Informationen:
http://www.kulturprojekte-berlin.de/projekte/kulturpolitische-tagung

Protokoll: Isa Edelhoff, 14.12.2007

Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
Regionalgruppe Berlin-Brandenburg

Isa Kathrin Edelhoff Stargarder Str. 22 D-10437 Berlin Tel.: + 49 (0)30 441 01 03 Mobil: + 49 (0)170 306 83 31 isa.edelhoff@gmx.de	Thomas Weis c/o igbk - Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste Rosenthaler Str. 11 D-10119 Berlin Tel.: +49 (0)30 2345 7666 art@igbk.de

Berlin, den 17. Dezember 2007

Treffen der Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft aus Berlin und Brandenburg
am Samstag, den 19. Januar 2008 (16.00 bis ca. 18.00 Uhr)
im Münzsalon (Münzstraße 23, Berlin Mitte, U-Bhf. Weinmeister Str., www.muenzsalon.net)

Liebe Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft,

wir möchten Sie hiermit sehr herzlich zu einem weiteren Treffen der Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft aus Berlin und Brandenburg am Samstag, den 19. Januar 2008 (16.00 bis ca. 18.00 Uhr) in den Münzsalon in Berlin-Mitte einladen.

Auf einem Mitgliedertreffen am 22. September 2007 (vgl. beiliegendes Protokoll) wurde vereinbart, das Kaminzimmer des Münzsalons 2008 zur festen Adresse für regelmäßige Treffen der Mitglieder aus der Region zu machen und dort aktuelle kulturpolitische Themen zu diskutieren. Vier Mal im Jahr können wir uns, auch Dank des Entgegenkommens des Münzsalons e.V., im Kaminzimmer treffen.

Am 19. Januar steht das Thema Kulturwirtschaft auf der Tagesordnung. Dieses Thema wird derzeit viel diskutiert. Am 8. und 9. November 2007 haben in Berlin über 300 Akteure aus Kultur, Politik und Kulturunternehmen die „Herausforderung Kulturwirtschaft – Kulturpolitische Antworten und Strategien" diskutiert: www.kulturprojekte-berlin.de/projekte/kulturpolitische-tagung. Der gerade veröffentlichte Abschlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland" des Deutschen Bundestages widmet dem Themenfeld „Kultur- und Kreativwirtschaft" in eigenes Kapitel: www.kulturrat.de/dokumente/enquete-bericht.pdf, (Kapitel fünf, S. 333-377) und auch das Heft IV/2007 der Kulturpolitischen Mitteilungen hat diesen Schwerpunkt.

Bewusst haben wir uns entschieden, keine (weitere) Podiumsdiskussion zu diesem Thema zu organisieren. Die der Kulturpolitischen Gesellschaft eigene heterogene Mitgliederstruktur scheint uns vielmehr geeignet, dieses Thema in einem offenen Forum zu diskutieren.

Wenn Sie am 19. Januar verhindert sein sollten, können Sie uns Ihre Anregungen und Wünsche gerne vorab per Mail, per Post oder telefonisch zukommen lassen.

Wir freuen uns auf eine anregende und angeregte Diskussion im Münzsalon!

Mit den besten Grüßen und guten Wünschen für die Feiertage, kommen Sie gut ins neue Jahr,

Isa Kathrin Edelhoff Thomas Weis

Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
Regionalgruppe Berlin-Brandenburg

Treffen der Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft aus Berlin und Brandenburg
am Samstag, den 19. Januar 2008 (16.00 bis ca. 18.00 Uhr)
im Münzsalon (Münzstraße 23, Berlin Mitte, U-Bhf. Weinmeister Str., www.muenzsalon.net)

Material und Anregungen zum Weiterlesen

Kulturwirtschaftsberichte für Berlin

Kulturwirtschaft in Berlin (2005). Herausgegeben von den Senatsverwaltungen für Wirtschaft, Arbeit und Frauen sowie Wissenschaft, Forschung und Kultur.
Fokus: Kulturwirtschaft als Wachstumsbranche der Berliner Wirtschaft, große Beschäftigungs- und Wertschöpfungspotenziale begründen Kulturwirtschaft als zukünftige Schlüsselbranche. Seit 2006 ist im Wirtschaftssenat ein Referat für Creative Industries eingerichtet.
Download hier: www.berlin.de/sen/kultur/kulturwirtschaft

Die Bedeutung der Kulturwirtschaft für den Wirtschafsstandort Pankow (2006). Deutsches Institut für Wirtschftsforschung (DIW), Marco Mundelius, im Auftrag des Bezirksamtes Pankow.
Download hier: www.kulturamt-pankow.de/aktuelles/images/diwkompakt_2006-021.pdf

Kulturwirtschaftsbericht Friedrichshain-Kreuzberg (2007). Vorgestellt am 17.01.2007.
Informationen hier (später im Internet zum Download bereit).
Zeitungsartikel: www.berlinonline.de/berliner-zeitung/print/berlin/717884.html

Material: politische Aktivitäten auf Bundes- und Landesebene (Berlin)

Informationen zur Arbeit der Enquete-Kommission Kultur in Deutschland, Downloads etc.:
www.bundestag.de/parlament/gremien/kommissionen/enqkultur/index.html

Gemeinsame Beschlussempfehlung und Bericht der Fraktionen CDU/CSU, SPD, FDP, Bündnis90/Die Grünen, Nr. 16/6742 vom 13.11.2007:
www.bundestag.de/ausschuesse/a22/berichte/kulturwirtschaft/bericht

Initiative „Allianz für die Kreativwirtschaft“ der Fraktion Bündnis 90/die Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus (Fokus: Kulturförderung als Wirtschaftsförderung):
http://www.gruene-bundestag.de/cms/kultur/dok/157/157009.html

Allgemeine Informationen und Internetportale

Informationsportal des Büros für Kulturpolitik und Kulturwirtschaft, 2005 gegründet von Bernd Fesel in Berlin. Ziel des Portals ist es, aus allen Staaten Europas über die Creative Industries mit eigenen Korrespondenten – lokal kenntnisreich wie europäisch vernetzt – zu berichten.
www.european-creative-industries.eu

Informationsportal und Blog von Michael Söndermann, Leiter des Büros für Kulturwirtschaftsforschung Köln/Zürich und Vorsitzender des Arbeitskreises Kulturstatistik e.V., Bonn, Mitglied des Verwaltungsrates des UNESCO-Institutes für Statistik, Montreal und der Creative Industries Research Group der Zürcher Hochschule der Künste. Autor mehrerer Kulturwirtschaftsberichte.
www.kulturwirtschaft.de

Michael Söndermann im Gespräch mit Wolfgang Hippe:
www.kultur-macht-europa.eu/47.html?&L=0&cHash=1656dd1493&tx_ttnews%5Btt_news%5D=161

Reader Kulturwirtschaft und Creative Industries 2007. Aktuelle Trends unter besonderer Berücksichtigung der Mikrounternehmen. Herausgegeben von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag, Autor Michael Söndermann. Enthält eine umfangreiche Literaturliste.
Download unter http://www.gruene-bundestag.de/cms/kultur/dok/157/157009.html

Tagungsdokumentationen und kommende Tagungen

Dokumentation der 4. Jahrestagung Kulturwirtschaft am 3./4. Mai 2007 in Berlin.
Die Konferenz wird von der Friedrich-Naumann-Stiftung und dem Büro für Kulturpolitik und Kulturwirtschaft veranstaltet und von Berlin Partner seit 2003 unterstützt.
www.berlin-partner.de/763/?tx_jppageteaser_pi1%5BbackId%5D=762

Dokumentation der Tagung "Herausforderung Kulturwirtschaft – Kulturpolitische Antworten und Strategien" am 8./9. November 2007 in Berlin (Menüpunkt „Materialien“). Die Tagung war ein Projekt der Kulturprojekte Berlin GmbH in Kooperation mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Auftrag der Kulturverwaltung des Landes Berlin. Das Vorhaben wurde gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.
www.kulturprojekte-berlin.de/projekte/kulturpolitische-tagung

Nach uns die Kulturwirtschaft? ... und was wird aus der Kulturpolitik?
53. Loccumer Kulturpolitisches Kolloquium
Tagung der Evangelischen Akademie Loccum vom 15. bis 17. Februar 2008 in Kooperation mit der Kulturpolitischen Gesellschaft, Bonn
www.loccum.de/programm/p0807.html

Zusammenstellung: Isa Edelhoff, Januar 2008

Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
Regionalgruppe Berlin-Brandenburg in der KuPoGe

Treffen am Samstag, den 19. Januar 2008 – Protokoll

Vorbemerkung

Auf dem Mitgliedertreffen am 22. September 2007 wurde vereinbart, das Kaminzimmer des Münzsalons in Berlin-Mitte 2008 zur festen Adresse für regelmäßige Treffen der KuPoGe-Mitglieder aus der Region Berlin-Brandenburg zur machen und dort aktuelle kulturpolitische Themen zu diskutieren. Viermal im Jahr können diese Treffen – auch Dank des Entgegenkommens des Münzsalons e.V. – dort stattfinden.

Die Gestaltung der Regionalarbeit Berlin-Brandenburg verfolgt die folgenden Ziele:

- die Kulturpolitische Gesellschaft im aktuellen, kulturpolitischen Geschehen Berlins sichtbarer zu machen, auch und vor allem außerhalb der ohnehin informierten Kreise beispielsweise als Diskussionsforum, durch Stellungnahmen etc.
- innerhalb der KuPoGe eine „Berliner Stimme“ zu formulieren
- stärkere Vernetzung der Mitglieder der KuPoGe in Berlin und Brandenburg untereinander
- ein offenes, heterogen besetztes und ressortübergreifendes Diskussionsforum für Mitglieder der KuPoGe ins Leben zu rufen, das jenseits der in Berlin zahlreich stattfindenden Tagungen, Kongresse, Podiumsdiskussionen etc. Bestand hat

Am Samstag, den 19. Januar 2008 trafen sich Mitglieder der KuPoGe um 16.00 Uhr (bis 18.00 Uhr) im Kaminzimmer des Münzsalons e.V. (Münzstr. 23, Berlin-Mitte) zum ersten Treffen 2008 der Regionalgruppe Berlin-Brandenburg.

TOP 1: Begrüßung und Vorstellungsrunde

Die Koordinatoren des Treffens, Isa Edelhoff und Thomas Weis, begrüßten die Anwesenden und freuten sich über das zahlreiche Erscheinen von insgesamt 25 Mitliedern der Kulturpolitischen Gesellschaft der Region Berlin und Brandenburg. Anwesend waren die folgenden Mitglieder:

- Hajo Cornel, Leiter der Abteilung Kultur im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
- Volker Heller, Leiter der Abteilung Kultur in der Senatskanzlei Berlin
- Volkmar Strauch, Staatssekretär a. D.
- Manuel Feifel, Kanadische Botschaft Berlin, Attaché für Kultur und Kommunikation
- Dieter Haselbach, ICG Kulturplan Unternehmensberatung
- Rita Gerlach, Großbritannien-Zentrum der Humboldt-Universität zu Berlin (bis 29.02.08)
- Corinna Vosse, Kulturmanagement, Kulturpolitikforschung
- Barbara Dörrscheidt, Studentin Kulturmanagement, PH Ludwigsburg
- Elke Scheler, Geschäftsführerin Kunstkatalyse (Kultur-PR und Projektentwicklung)

- Dr. Hella Gerth, EU-Expertin, Kompetenznetzwerk Civil Europe Concepts
- Dr. Annette Mühlberg, Ständige Kulturpol. Konferenz der Partei DIE LINKE
- Sabine und Klaus Ecker, Atelier für die Kunst HH, Gründungsmitgl. der KuPoGe
- Doris Sossenheimer, Kulturmanagerin und Kuratorin
- Tobias Mosig, Diplom-Film- und Fernsehwissenschaftler
- Jörg Richard, Kulturwissenschaftler
- Prof. Dr. Klaus Pierwoß, Intendant a.D. (u.a. Bremer Theater)
- Dr. Doris Gau, Referatsleiterin Kommunikation und Kultur, Landesvertretung NRW in Berlin
- Sarah Zalfen, Kulturmanagement, Kulturpolitikforschung
- Nina Lütjens, Kulturarbeiterin Grüner Salon Volksbühne Berlin
- Christoph Deeg, Walt Disney Games und Kulturmanagement
- Thomas Weis, Geschäftsführer IGBK (Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste)
- Isa Kathrin Edelhoff, Kulturmanagement, Kulturvermittlung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Seminarleitungen (Goethe-Institut)
- Sönke Reyels, Persönlicher Referent des Staatssekretärs, Senatskanzlei Kulturelle Angelegenheiten Berlin
- Antje Bartmann, Referentin beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Spartenübergreifende Einrichtungen, Preußisches Erbe
- Brigitte Lange, MdA, Kulturpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus

Außerdem haben zahlreiche Mitglieder, die am 19. Januar verhindert waren, großes Interesse an der Mitarbeit in der Regionalgruppe geäußert.

TOP 2: Diskussion zum Thema Kulturwirtschaft

Auf der Tagesordnung stand das Thema „Kulturwirtschaft“, das derzeit viel diskutiert und verhandelt wird. So haben am 8. und 9. November 2007 über 300 Akteure aus Kultur, Politik und Kulturwirtschaft die „Herausforderung Kulturwirtschaft – Kulturpolitische Antworten und Strategien“ auf einer Tagung in Berlin diskutiert; Veranstalter war die Berliner Kulturprojekte GmbH in Kooperation mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) im Auftrag der Kulturverwaltung des Landes Berlin. Der im Dezember 2007 veröffentlichte Abschlussbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ widmet dem Themenfeld „Kultur- und Kreativwirtschaft“ ebenfalls ein eigenes Kapitel (Kapitel fünf, S. 333-377).

Auch innerhalb der Kulturpolitischen Gesellschaft wird das Thema intensiv diskutiert: Das Heft IV/2007 der Kulturpolitischen Mitteilungen hat diesen Schwerpunkt, die Regionalgruppe Sachsen lädt ein in ihren Kulturpolitischen Salon zu einer Podiumsdiskussion „Don’t Belive The Hype. Schein und Sein der Creative Class“ und auf dem 53. Loccumer Kulturpolitischen Kolloquium soll den Fragen „Nach uns die Kulturwirtschaft? ...und was wird aus der Kulturpolitik?“ nachgegangen werden.

Die Regionalgruppe der KuPoGe Berlin-Brandenburg hatte sich bewusst entschieden, keine (weitere) Podiumsdiskussion in Berlin zu diesem Thema zu organisieren, sondern wollte ein offenes Forum bieten, in dem Experten und Kulturpolitiker ebenso zu Wort kommen wie KuPoGe-Mitglieder, die sich noch nicht intensiv mit diesem Themenfeld beschäftigt haben. Die der KuPoGe eigene, heterogene Mitgliederstruktur sollte auf diese Weise als Chance genutzt werden, ressort- und parteiübergreifend zu diskutieren und eine offene, demokratische Plattform für Begegnungen und Gespräche zu bieten. Unter diesen Rahmenbedingungen wurde intensiv und angeregt diskutiert; die Diskussion wird zusammenfassend wiedergegeben.

Begriff Kulturwirtschaft

Die Erstellung des ersten Berliner Kulturwirtschaftsberichts, im Jahr 2005 gemeinsam herausgegeben von den Senatsverwaltungen für Wirtschaft, Technologie und Frauen sowie für Wissenschaft, Forschung und Kultur, zeigte deutlich die Schwierigkeiten der Begriffsbestimmung und Abgrenzungsproblematiken auf. Beispielsweise wurde der Bereich Neue Medien, IT und Softwareentwicklung in diesem Zusammenhang diskutiert, schließlich als Bestandteil kultureller Produktion definiert und insofern der Kulturwirtschaft zugeordnet.

Derzeit wird eine lebhafte Diskussion darüber geführt, ob Computerspiele nicht ebenfalls Teil der kulturellen Produktion sind und insofern auch entsprechend erfasst werden müssten. Kriterium für die Zuordnung eines bestimmten Bereiches zur kulturellen Produktion könnte die Frage nach dem Einfluss auf die Gesellschaft, auf gesellschaftliches Leben sein. Zweifelsohne haben Computerspiele ähnlichen Einfluss wie Oper, Theater und Musik – auch und im Besonderen in Bezug auf Wertvorstellungen, aber auch auf ästhetisches Empfinden, Design etc. Allerdings sollte im Zentrum des Begriffs stets die Tätigkeit, das künstlerische Handeln stehen. Hier stünde eine Debatte über einen neuen, erweiterten Kulturbegriff an.

Zusammenfassend ist also festzustellen, dass die Beschäftigung mit Kulturwirtschaft eine sorgfältige Begriffsbestimmung und darüber hinaus vielleicht auch eine Debatte über den zugrunde liegenden Kulturbegriff erfordert.

Ressortübergreifendes Vorgehen

Um die Politikfelder Kultur und Wirtschaft gleichermaßen – beispielsweise bei der Erstellung eines Kulturwirtschaftsberichtes – zu berücksichtigen, erscheint ein ressortübergreifendes Vorgehen sinnvoll. Der nächste Kulturwirtschaftsbericht Berlin soll deshalb ebenfalls ressortübergreifend erstellt werden. Zusätzlich zur Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen und der Kulturverwaltung des Landes Berlin wird das Ressort Stadtentwicklung mit einbezogen, um die Rahmenbedingungen kultureller Produktion noch besser erfassen zu können. Die wirtschaftliche Situation von Kulturarbeitern soll ebenso wie Entwicklungen und Veränderungen ablesbar werden. Kultur und städtisches Leben bedingen einander, die Gestaltung öffentlichen Raumes wird nicht zuletzt von kulturellen Aktivitäten bestimmt und auch Wertschöpfungsketten sind nicht zuletzt standortbezogene Faktoren, die es zu berücksichtigen gilt. Die verschiedenen Instrumente der Kultur-, Wirtschafts- und Stadtentwicklungspolitik können hier regulierend und steuernd eingreifen.

Interessant in diesem Zusammenhang erscheint die von der EU vermutete Federführung für die Erstellung von Kulturwirtschaftsberichten bei den Kulturministerien der Länder, während die Beschäftigung mit Kulturwirtschaft in Deutschland bislang vor allem bei den Wirtschaftsministerien war.

Ein ressortübergreifendes Vorgehen berücksichtigt die Inderdependenzen zwischen Kultur und Wirtschaft. Zu fragen ist, ob Ziele und Auftrag von Kulturpolitik besser umsetzbar sind, wenn wirtschaftliche Aspekte automatisch „mitgedacht“ werden? Für die Kulturpolitik bedeutet dies, dass auch über kulturelle Wertschöpfung (nicht allein über die Wertschöpfungsketten, die im ökonomischen Kontext eine Rolle spielen) nachgedacht werden sollte.

Kultur(-begriff), Kulturwirtschaft, Kulturpolitik

Nachgedacht werden sollte über die Chancen und Gefahren, die mit der Erstellung von Kulturwirtschaftsberichten einhergehen. Wie ist zum Beispiel das Verhältnis von Kultur und Wirtschaft und das Verhältnis von Kulturwirtschaft und Kulturpolitik, welches Verständnis von Kultur haben wir? Ist Kultur nur das was öffentlich gefördert wird? Verändert sich die Auffassung von Kultur insofern, als nur noch das, was Rendite und Gewinn erwirtschaftet, auch „wertvoll" ist?

Die Trennung Politik-Kultur-Wirtschaft ist traditionell deutsch, die Unterscheidung der Bereiche „öffentlich", „privat" und „gemeinnützig hat sich historisch entwickelt, dem sollte in Zukunft auch Rechnung getragen werden. In den Niederlanden herrscht beispielsweise seit langem eine andere Auffassung. Allerdings muss konstatiert werden, dass jeder Kulturbetrieb, auch die öffentlich geförderten, „wirtschaften" (müssen). Dies gilt auch für die Kulturberufe. Künstler, die traditionell freischaffend arbeiten, „wirtschaften" ebenfalls. Es ist dabei unerheblich, ob die öffentliche Hand oder private Unternehmen resp. Personen Auftraggeber sind. Das heißt, die öffentliche Hand hat immer schon Einfluss auf die Kulturwirtschaft und kulturelle Akteure agieren bereits seit längerem mit Strategien, die der Wirtschaft entlehnt sind (Beispiele: Kunsthaus Tacheles, UFA-Fabrik).

Bei der Betrachtung der Rahmenbedingungen von Kulturproduktion wird deutlich, dass noch weitere Politikfelder bedeutsam sind, dies betrifft vor allem die arbeits- und sozialpolitischen Aspekte. Die besonderen und zumeist prekären Beschäftigungsverhältnisse im Kulturbereich legen nahe, auch über soziale Sicherungssysteme nachzudenken. So könnte in diesem Zusammenhang über die Anerkennung von Kulturarbeitern als „Sondergruppe/Saisonarbeiter" (wie auch Bauarbeiter es sind) nachgedacht werden. Für die Berechtigung für ALG I und Hartz IV in auftragslosen Zeiten wäre dies außerordentlich wichtig.

Noch ist das Sozialsystem in Deutschland abgestellt auf Angestelltenverhältnisse. Einzelne Berufsgruppen wie beispielsweise Ärzte, Juristen oder Architekten sind über eigene Versorgungswerke geschützt. Dies könnte man ausweiten auf die – traditionell ebenfalls freien – Berufe im Kulturbereich. Freischaffende Künstler sind über die Künstlersozialkasse abgesichert, nicht jedoch Veranstaltungstechniker, Kulturmanager, Festivalmitarbeiter u.v.a. Handlungsempfehlungen finden sich im Bericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland". Überlegungen in dieser Richtung könnte mit einem Nachdenken über einen Gesamtumbau der sozialen Sicherungssysteme einhergehen (die „Creative Class" als Avantgarde für immer selbstverständlicher werdende kürzere und wechselnde Beschäftigungszeiten und -verhältnisse). Vielleicht führt dies aber auch zu weit. Eine Debatte hierüber könnte jedoch fruchtbar sein.

Insgesamt muss immer wieder nach dem Gestaltungsspielraum von Kulturpolitik gefragt werden. Betrachtet man – in eher pragmatischer Weise – Kulturwirtschaft als einen der Eckpfeiler künstlerischer Existenz, könnte innerhalb der KuPoGe eine normative Diskussion geführt werden, die Kulturpolitik stets auch als Gesellschaftspolitik begreift; dies würde der Tradition der Kulturpolitischen Gesellschaft am ehesten entsprechen.

Berlin als Best-Practise-Beispiel?

Berlin verfügt über eine Fülle kultureller Einrichtungen und die Vielfalt kulturellen Lebens übt eine große Anziehungskraft sowohl auf Touristen und Berlin-Besucher, als auch auf Künstler aus der ganzen Welt aus, die sich in der Stadt dauerhaft niederlassen. Das kulturelle Angebot

der Stadt reicht von „Hochkultur“ bis Off- und Subkultur und die Attraktivität für eine internationale und junge Kunstszene ist ungebrochen (auch aufgrund der im bundes- und europaweiten Vergleich günstigen Wohn- und Ateliermöglichkeiten). Auch andere Länder reagieren mittlerweile auf diese Entwicklung. So unterhält die dänische Regierung beispielsweise eine Homepage für dänische Künstler, die in Berlin leben oder leben wollen.

Die Verdichtung in Berlin ist nicht groß und die Prognosen der Bevölkerungsentwicklung sind nicht dramatisch, damit bietet Berlin viel Raum, sich authentisch auszuleben, was grundsätzlich die Kreativität fördert. Selbst Gentrifizierungsprozesse können dies nicht wesentlich beeinträchtigen, die Stadt bietet genügend Platz. Durch eine kluge Kultur-, Wirtschafts- und Stadtentwicklungspolitik kann dies zusätzlich noch gefördert werden, um die Stadt auf lange Sicht für Künstler aus aller Welt attraktiv zu halten. Ein erprobtes Instrument hierfür ist beispielsweise der Hauptstadtkulturfonds, aber auch andere Kulturförderungsinstrumente, die nicht an die Nationalität von Künstlern gebunden sind. Die Kulturverwaltung des Landes Berlin unterstützt diese Entwicklungen u.a. mit einer neu eingerichteten Website www.creative-city-berlin.de. Dort ist eine Rubrik zu finden, die sich explizit an ausländische Künstler richtet, die in der Stadt leben. Über Möglichkeiten der Kulturförderung wird ebenso informiert wie über Fragen des deutschen Steuer-, Arbeits- oder Aufenthaltsrechtes. Die Homepage wird von der Kulturprojekte Berlin GmbH im Auftrag der Berliner Kulturverwaltung betrieben.

Noch fehlen allerdings Existenzgründerzentren wie sie beispielsweise in Nordrhein-Westfalen oder Bremen existieren, die in Zusammenarbeit mit der Kulturverwaltung Kulturschaffende und -vermittelnde Selbständige und so genannte Mikrounternehmen beraten könnten. Bislang nehmen diese Aufgabe in Berlin lediglich die künstlerischen Hochschulen wahr. Die dortigen „Career Center“ stehen jedoch allein ihren Absolventen offen. Andere Beratungsangebote für Existenzgründer (z.B. von der IBB) richten sich nicht explizit an kreative Berufe, eher an klassische kleinere und mittelständische Unternehmen. Hier gäbe es Handlungsbedarf.

Im europäischen Zusammenhang schließlich könnte Berlin als Best-Practise-Beispiel dienen. Die Vermarktung Berlins als kreatives Zentrum, die Steuerungsinstrumente, die erst den Rahmen schaffen für kreative und kulturelle Produktion, könnten Impulse für Diskussionen auch auf europäischer Ebene geben. Auf maßgebliche Entscheidungsprozesse könnte über eine gezielte Lobby-Arbeit Einfluss genommen werden, die Erfahrungen aus Berlin könnten hierbei als Beispiel dienen. Dies könnte durch einzelne Mitglieder der KuPoGe, die in diesem Bereich arbeiten, geschehen.

TOP 3: Weiteres Vorgehen/nächstes Treffen

Das Vorgehen der Regionalgruppe Berlin-Brandenburg, die KuPoGe als Netzwerk und als Plattform für offene, thematische Diskussionen zu nutzen, soll weiter geführt werden. Das Thema „Kulturwirtschaft“ soll beim nächsten Treffen insofern vertieft werden als dass Akteure der Kulturwirtschaft eingeladen werden sollen, um miteinander und mit Mitgliedern der KuPoGe ins Gespräch zu kommen. Vertreter der neueren Unternehmen und so genannten Kreativ-Industrie sowie der eher klassischen Felder der kulturellen Produktion sollen gleichermaßen eingeladen werden. Provokante Frage könnte sein: „Brauchen wir (die Akteure) Kulturpolitik?“ Wir freuen und auf einen strukturierten Dialog mit Kreativwirtschaft, Kulturadministration und künstlerisch tätigen „Einzelkämpfern“.

Der nächste Termin ist Samstag, der 26. April, 16.00 Uhr (bis 18.00 Uhr) im Münzsalon, Berlin-Mitte. Eine schriftliche Einladung wird Anfang April per Post verschickt.

Protokoll: Isa Edelhoff, 12.02.2008

Einladung für Samstag, den 26.04.2008

Versand per E-Mail Anfang März 2008 zusammen mit dem Protokoll und Handout vom 19.01.2008. Ankündigung auch im Mitgliederrundbrief in den Kulturpolitischen Mitteilungen II/2009

Treffen der Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft aus Berlin und Brandenburg am Samstag, den 26. April 2008 (16.00 bis ca. 18.00 Uhr) – Vorankündigung
Protokoll des letzten Treffens am 19. Januar 2008

Liebe Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft,

schon jetzt möchten wir Sie auf das nächste Treffen der Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft aus Berlin und Brandenburg am 26. April 2008 (16.00 bis ca. 18.00 Uhr) im Berliner Münzsalon aufmerksam machen.
Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich den Termin vormerken könnten. Eine schriftliche Einladung wird Ihnen Anfang April zugehen.

Wie Sie dem angehängten Protokoll unseres letzten Treffens am 19. Januar 2008 entnehmen können, soll im April das Thema „Kulturwirtschaft“ erneut aufgegriffen und vertiefend diskutiert werden. Einige Akteure der so genannten Kreativ-Industrie sowie der eher klassischen Felder der kulturellen Produktion werden eingeladen sein, um miteinander sowie mit den Mitgliedern der Kulturpolitischen Gesellschaft ins Gespräch zu kommen.
Arbeitstitel: **„Kunst und Kunstproduktion in einer sich wandelnden Gesellschaft“**.
Mehr dazu dann in der schriftlichen Einladung.
Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf weitere spannende Diskussionen im Münzsalon.

Abschließend noch ein Hinweis auf einen weiteren interessanten Termin: Der ‚Fonds Soziokultur’ feiert am 10. April im Saalbau in Berlin-Neukölln sein 20-jähriges Jubiläum. Die Festveranstaltung, an der auch der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsminister Bernd Neumann, teilnehmen wird, findet um 18.00 Uhr statt.
Auch hierzu werden die Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft aus Berlin und Brandenburg noch separat eingeladen.

Mit den besten Grüßen

Isa Kathrin Edelhoff und Thomas Weis

Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
Regionalgruppe Berlin-Brandenburg

Isa Kathrin Edelhoff	Thomas Weis	Christoph Deeg
Stargarder Str. 22 D-10437 Berlin Tel.: + 49 (0)30 441 01 03 Mobil: + 49 (0)170 306 83 31 isa.edelhoff@gmx.de	c/o igbk - Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste Rosenthaler Str. 11, D-10119 Berlin Tel.: +49 (0)30 2345 7666 tweis@igbk.de	c/o Editura GmbH Knesebeckstr. 75 D-10623 Berlin Tel.: + 49 (0)177 687 98 17 christoph.deeg@googlemail.com

Berlin, den 8. April 2008

Treffen der Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft aus Berlin und Brandenburg
am Samstag, den 26. April 2008 (16.00 bis ca. 18.00 Uhr)
im Münzsalon (Münzstraße 23, Berlin Mitte, U-Bhf. Weinmeisterstraße, www.muenzsalon.net)

Liebe Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft,

gerne möchten wir Sie zum nächsten Treffen der Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft aus Berlin und Brandenburg am Samstag, den 26. April 2008 (16.00 bis ca. 18.00 Uhr) in den Münzsalon in Berlin-Mitte einladen.

Unter dem Motto **»Kunst und Kunstproduktion in einer sich wandelnden Gesellschaft«** wollen wir das Thema „Kulturwirtschaft“ wieder aufgreifen und vertiefend diskutieren. Dazu haben wir, wie beim letzten Treffen am 19. Januar 2008 angeregt, Akteure des Kreativsektors eingeladen, die mit kurzen Statements die Diskussion einleiten und anschließend für ein konstruktives Gespräch mit den Mitgliedern der Kulturpolitischen Gesellschaft zur Verfügung stehen.

Ihre Teilnahme zugesagt haben:

- Susan Kirch, Geschäftsführerin der Berlin Music Commission
- Ulrike Möslinger, Vorstandsmitglied von CREATE Berlin
- Florian Schöttle, Atelierbeauftragter im Kulturwerk des bbk berlins
- Claas Oehler, Bundesverband der Entwickler von Computerspielen, Berlin (angefragt)

Wir freuen uns auf eine anregende und angeregte Diskussion!

Mit freundlichen Grüßen

Isa Kathrin Edelhoff Thomas Weis Christoph Deeg

Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
Regionalgruppe Berlin-Brandenburg

Treffen der Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft aus Berlin und Brandenburg
am Samstag, den 26. April 2008 (16.00 bis ca. 18.00 Uhr)
im Münzsalon (Münzstraße 23, Berlin Mitte, U-Bhf. Weinmeister Str., www.muenzsalon.net)

Thema: Kunst und Kunstproduktion in sich wandelnden Gesellschaften (Kulturwirtschaft II)

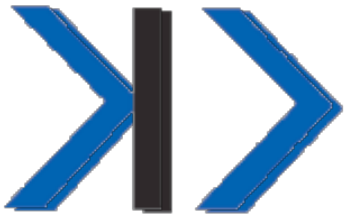
Gäste:

- Susan Kirch, Geschäftsführerin der Berlin Music Commission
- Ulrike Möslinger, Vorstandsmitglied von CREATE Berlin
- Florian Schöttle, Atelierbeauftragter im Kulturwerk des bbk berlin
- Claas Oehler, Bundesverband der Entwickler von Computerspielen, Berlin

Organisationsteam: Isa Kathrin Edelhoff, Christoph Deeg, Thomas Weis

Teilnehmer:

- Nina Lütjens, Grüner Salon in der Volksbühne Berlin, Kulturmanagerin
- Tanja Mühlhans, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, Beauftragte „Kulturwirtschaft“
- Christine Heemsoth, Internationale Gesellschaft für Bildende Künste, Berlin
- Dieter Haselbach, ICG Kulturplan, Unternehmensberatung
- Dr. Brigitte Wortmann, STADtplus Standortmarketing, Kulturmanagement, Öffentlichkeitsarbeit
- Ulrike Möslinger, Galleries Lafayette und Netzwerk Create Berlin, Vorstandsmitglied
- Sandra Soltau, Musikmanagerin (klassische Musik) und Institut für Kulturpolitik der Uni Hildesheim, Doktorandin
- Inga Wellmann, Berlinpolis e.V., Vorstandsmitglied
- Dr. Angela Borgwardt , Politikwissenschaftlerin, Autorin, Lektorin
- Dorit Lorenz, Kulturwissenschaftlerin
- Klaus Pierwoß, Theaterintendant a.D. (zuletzt Theater Bremen)
- Rita Klages
- Isa Edelhoff, Kulturmanagerin, Kulturwissenschaftlerin
- Rita Gerlach, HU-Berlin, GBZ
- Christoph Deeg, Walt Disney Games und Kulturmanagement
- Thomas Weis, Geschäftsführer IGBK Berlin (Internationale Gesellschaft Bildende Künste)
- Corinna Vosse, Kulturpolitikforscherin, Doktorandin
- Heike Muß, Landesvertretung Schleswig-Holstein, Referentin Veranstaltungen/Öffentlichkeitsarbeit
- Ulrike Müller, ump Consult, Fundraising Marketing Management
- Elke Scheler, Kunstkatalyse Kulturmanagement und Projektentwicklung
- Kurt Struppek
- Karin Janner, Kulturmanagerin Kulturmarketing Konzepte PR
- Notker Schweikhardt, LAG Kultur/Die Grünen, Sprecher und Initiative Berliner Kunsthalle
- Linn Quante, FH Potsdam, Studiengang Kulturarbeit, Studentin
- Melike Yar, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (Bereich Kulturelle Bildung an Ganztagsschulen)



Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
Regionalgruppe Berlin-Brandenburg

Isa Kathrin Edelhoff	Thomas Weis	Christoph Deeg
Stargarder Str. 22 D-10437 Berlin Tel.: + 49 (0)30 441 01 03 Mobil: + 49 (0)170 306 83 31 isa.edelhoff@gmx.de	c/o igbk - Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste Rosenthaler Str. 11, D-10119 Berlin Tel.: +49 (0)30 2345 7666 tweis@igbk.de	c/o Editura GmbH Knesebeckstr. 75 D-10623 Berlin Tel.: + 49 (0)177 687 98 17 christoph.deeg@googlemail.com

Berlin, den 29. August 2008

Treffen der Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft aus Berlin und Brandenburg
am Freitag, den 12. September 2008 (18.30 bis ca. 20.30 Uhr)
im Münzsalon (Münzstraße 23, Berlin Mitte, U-Bhf. Weinmeisterstraße, www.muenzsalon.net)

Liebe Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft,

gerne möchten wir nach der Sommerpause die regelmäßigen Treffen der Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft der Region Berlin/Brandenburg wieder aufnehmen und laden Sie sehr herzlich zu einem weiteren Gespräch ein. Es findet statt

am Freitag, den 12. September 2008 um 18.30 (bis ca. 20.30 Uhr) im Kaminzimmer des Münzsalons in Berlin-Mitte (Adresse siehe oben).

Nachdem wir zuletzt aktuelle kulturpolitische Themen aufgegriffen und diskutiert haben, möchten wir Sie nun dazu einladen, über die weitere und konkrete Gestaltung der Regionalgruppenarbeit in Berlin und Brandenburg nachzudenken. Im März 2008 fand in Nürnberg eine Vorstandssitzung der Kulturpolitischen Gesellschaft statt, zu der auch Vertreter der Regionalgruppen eingeladen waren; für die Regionalgruppe Berlin-Brandenburg hat Isa Edelhoff teilgenommen. Die Anregungen und Erfahrungen aus anderen Regionen sowie die daraus resultierenden Überlegungen zur weiteren Arbeit in Berlin und Brandenburg sind im beiliegenden Kurzbericht zusammengefasst. Diese Überlegungen könnten Grundlage unserer Diskussion sein.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und auf eine – wie immer – angeregte und anregende Diskussion.

Mit herzlichen Grüßen

Isa Kathrin Edelhoff Thomas Weis Christoph Deeg

Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
Regionalgruppe Berlin-Brandenburg

Treffen der RegionalgruppensprecherInnen der Kulturpolitischen Gesellschaft am 06.03.2008 und Teilnahme an der Vorstandssitzung der KuPoGe am 07.03.2008

Kurzbericht: Isa Edelhoff

Grundsätzliches

Die Kulturpolitische Gesellschaft ist ein bundesweiter Zusammenschluss kulturpolitisch interessierter und engagierter Menschen aus den Bereichen Kulturarbeit, Kunst, Politik, Wissenschaft, Publizistik und Kulturverwaltung. Sie bildet keinen berufsständigen Interessenverband und ist an keine Partei, Kirche oder Gewerkschaft gebunden, ist also überparteilich und unabhängig. www.kupoge.de/kupo/kupo.htm

Die Einflusslogik der KuPoGe erfolgt über Personen und kleine Netzwerke u.ä. kleinere Strukturen, um dem Kulturföderalismus der BRD Rechnung zu tragen. Einflussnahme erfolgt nicht in erster Linie über öffentliche Äußerungen, Stellungnahmen und Forderungen, sondern z.B. indem durch Veranstaltungen bestimmte Themen auf die politische Agenda gesetzt werden und indem sie Plattformen für kulturpolitische Diskussionen bietet. Die KuPoGe agiert damit lokal, von „unten“ nach „oben“ und kann auf diese Weise langfristig auch die Europäische Kulturpolitik, die eher „Top Down“ angelegt ist, von der Basis her mitbestimmen.

Der Heterogenität der Mitglieder, die sich in den Regionalgruppen über kulturpolitisch relevante Themen verständigen, wird auf diese Weise Rechnung getragen.

Grundsätzliches zur Regionalgruppenarbeit, Service der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle ist unterstützend bei der Organisation und Logistik tätig (Adressaufkleber, E-Mail-Versand, Verteiler etc.). Inhaltlich bestimmen die Regionalgruppen ihre Arbeit selbst.

In der Geschäftsstelle werden Mail-Verteiler für die Regionen eingerichtet, so dass die (aufwändige) Datenpflege zentral von Bonn aus organisiert wird.

Umgang mit Adressen, Nutzung des KuPoGe-Verteilers:
Sievers: es gibt keinen Modus, es wird von Fall zu Fall entschieden, ob einzelne Veranstaltungen „huckepack“ beworben werden. Adressen und Namen werden jedoch grundsätzlich nicht herausgegeben.

In Bayern werden diesbezügliche Kooperationen mit Kultureinrichtungen im Sprecherrat besprochen und beschlossen.

Informationsmaterial kann jederzeit über die Geschäftsstelle bezogen werden. Weitere Publikationen, die für die Regionalarbeit benötigt werden (wie beispielsweise Jahrbücher et al.), können kostenlos über das IfK, Bernd Wagner, bezogen werden.

Einzelne Module der Regionalarbeit aus anderen Regionalgruppen:

- öffentliche Veranstaltungen, teilweise in Kooperation mit anderen Institutionen, z.B. in Bayern und Leipzig/Sachsen
- „Stammtische“, z.B. der monatliche „Klönschnack“ in Hamburg
- „Hausbesuche“ bei Kulturinstitutionen, um diese intensiver und intern kennen zu lernen, z.B. in Bayern
- jährliche Tagung in Kooperation mit der ev. Akademie Tutzing in Bayern
- Kooperation mit Studiengängen „Kulturmanagement“, z.B. in Baden-Württemberg. Nächster Kongress: am 11./12. Juli 2008 zum Thema „Kulturmarketing“ und in Leipzig, wo der Kulturpolitische Salon in Kooperation mit dem Studiengang „Kulturwissenschaft“ organisiert wird. Voraussetzung an Mitarbeit ist nicht an Mitgliedschaft in der KuPoGe gekoppelt. Bei der jährlichen Klausurtagung allerdings erhalten Mitglieder einen Fahrtkostenzuschuss.
- Schriftliche Befragung der Mitlieder über mögliche Themen, z.B. in Baden-Württemberg
- Kulturpolitische Positionsbestimmungen, konkret: den Enquete-Bericht, der zahlreiche Empfehlungen für die Länder enthält, diskutieren und auf die jeweilige Situation im Bundesland anwenden/herunterbrechen, z.B. in Bayern
- Kulturpolitik konkret, z.B. in Bayern durch die Erarbeitung eines Positionspapiers und eines Fragenkataloges an die Landesregierung (Sprecherrat besteht aus 16 Mitgliedern!)
- NEUES FORMAT: Kulturpolitische Wochenendreise. Beispiel: „Blick zurück nach vorne“ – ein Wochenende in Nürnberg und Fürth am 2./3. März 2008, siehe: http://www.kupoge.de/wochenendreise/programm.htm
  Dies könnte rund um Tagungen, Klausuren, Mitgliederversammlungen etc. auch an anderen Orten stattfinden.

Wünsche der RegionalsprecherInnen an den Vorstand (und die Geschäftsstelle)

Vorab: für die logistische und organisatorische Unterstützung der Geschäftsstelle großen Dank! Einige Dinge wären dennoch wünschenswert, vor allem um den Informationsfluss zwischen Geschäftsstelle, Vorstand und RegionalsprecherInnen transparenter zu gestalten bzw. zu optimieren.

1. Der Austausch der RegionalsprecherInnen am 6. März hat gezeigt, dass ein solches Treffen sehr ergiebig und hilfreich ist. Es wäre wünschenswert, wenn dies – zeitlich angekoppelt an die Vorstandssitzung – jährlich stattfinden könnte.
2. Um die Arbeit der Regionen mit der Arbeit der KuPoGe insgesamt noch besser abstimmen zu können, wäre es wünschenswert, wenn die Protokolle der Vorstandssitzungen den RegionalsprecherInnen zur Kenntnis gegeben würden. Insbesondere die Themen der Kongresse, von Tagungen und der Jahrbücher sowie die Schwerpunktthemen der Kulturpolitischen Mitteilungen sind hierbei von Interesse.
3. Die regelmäßigen Arbeitstreffen von RegionalsprecherInnen und Vorstand der KuPoGe dienten zudem einem (noch) besseren Kontakt untereinander, so dass auch die Expertisen der RegionalsprecherInnen z.B. für Beiträge in den Kulturpolitischen Mitteilungen, in Jahrbüchern sowie bei Tagungen besser „abgeschöpft“, also genutzt werden könnten.
4. „Module“ der teilweise sehr unterschiedlich gestalteten Regionalarbeit sollten systematisch gesammelt und diese Zusammenstellung als Anregung allen RegionalsprecherInnen zur Verfügung gestellt werden.
5. Studien des Instituts für Kulturpolitik, soweit möglich, könnten den SprecherInnen z.w.V. zugänglich gemacht werden, um auch hier eine stärkere Vernetzung der Regionen mit der Geschäftsstelle und dem IfK in Bonn zu erreichen.

6. Zum Zwecke der Information (auch der Öffentlichkeit), der Mitgliederwerbung sowie der Vernetzung der Regionen untereinander wäre die Nutzung des Internets als Informationsportal (erreichbar über die Website der KuPoGe) sehr sinnvoll. So könnten sich die Regionalgruppen dort vorstellen, das „Wissen voneinander" wäre auf diese Weise gewährleistet. Eine Regionsseite, die leicht erreichbar sein sollte (www.kupoge.de/berlin) könnte die folgende Struktur haben:

   - Portrait/Leitbild/Selbstdarstellung (Einzugsbereich der Region, typische Arbeitsweise, „Markenzeichen", Themen, die bearbeitet wurden und werden sollen, kleine Mitglieder-Statistik u.a.)
   - Ansprechpartner/"Köpfe" (die Mitglieder der jeweiligen Region, die sich auf der KuPoGe-Webstite bereits dargestellt haben: „Ich bin Mitglied, weil..." sowie die SprecherInnen, mit Foto – da die KuPoGe „über Personen funktioniert" Sievers)
   - Aktuelle Veranstaltungen/Veranstaltungskalender
   - Aktuelles/Nachrichten („Wir sind zur Zeit in Vorbereitung des Kongresses xy..." o.ä.)
   - Archiv/Vorangegangene Veranstaltungen
   - Links, ggf. auf eigene Websites der Regionen und Downloads

   Hierbei ist zu beachten, dass interne Papiere nicht veröffentlicht werden sollten. Protokolle also nur, wenn sie beispielsweise in Form eines „Berichtes" oder als „Dokumentation" umgeschrieben sind.

Wünsche des Vorstands (und der Geschäftsstelle) an die RegionalgruppensprecherInnen

Aus den Regionen kommen wertvolle Impulse für die Arbeit der KuPoGe als Ganzes, dies könnte noch verstärkt werden. Wünschenswert wäre beispielsweise für die Kulturpolitischen Mitteilungen sowie für den Newsletter „Kulturpolitik Aktuell" noch häufiger Nachrichten aus den Regionen zu bekommen. Dies können z.B. aktuelle Ausschreibungen, Hinweise auf Tagungen oder andere kulturpolitisch relevante Aktivitäten sein.

Regionalarbeit in Berlin-Brandenburg: Überlegungen und konkrete Fragen

Berlin ist die am schnellsten wachsende Region. Mögliche Ziele der Regionalgruppenarbeit könnten sein:

kurzfristig (2008):
Regelmäßige Treffen (vierteljährlich), um im Konzert der in Berlin kulturpolitisch relevanten Gruppen eine eigene „Stimme" zu etablieren und vor allem um die Mitglieder untereinander noch stärker zu vernetzen.
Frage: Wie öffentlich wollen wir sein? Außenwirkung? Momentan richten sich die Einladungen ausschließlich an Mitglieder (was dem Vernetzungsgedanken der großen Anzahl der Mitglieder in Berlin zugute kommt).

mittelfristig (Ende 2008/ab 2009):
Zusätzlich zu den vierteljährlichen Treffen so genannte „Hausbesuche" in den Einrichtungen der Mitglieder, um diese Organisationen besser kennen zu lernen (Vorschläge von Mitgliedern liegen vor für die Schlesische 27 sowie für die Landesvertretung Schleswig-Holstein in Berlin).

Vielleicht Kooperationen mit dem neu formierten „Rat für die Künste", der u.a. für die „Initiative Kulturelle Bildung" verantwortlich zeichnet (zusammen mit der Kulturprojekte Berlin GmbH/Kulturverwaltung)?

Kooperation mit dem Studiengang „Kultur- und Medienmanagement“ an der FU Berlin? Und/oder mit dem Studiengang „Kulturarbeit“ an der FH Potsdam? Denkbar wäre ein Seminar „Kulturpolitik“ mit Kongress/Veranstaltung. Scheinerwerb durch Mitarbeit bei Themenfindung und Organisation.

langfristig (2009 ff.):
Positionsbestimmung: Rolle und Funktion von Kultur in Berlin (und Brandenburg).
Vor 1990: „Schaufenster des Westens“ bzw. „des Ostens“. Und jetzt? Gibt es ein Konzept für eine Berliner Kulturpolitik seit 1990?

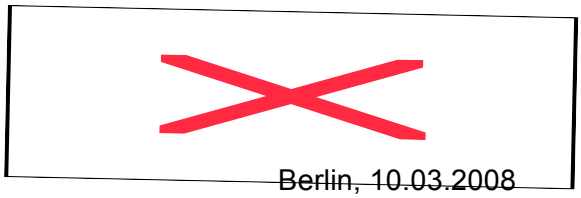
grundsätzlich:
Nachdenken, ob eine „Regionalgruppe Berlin-Brandenburg“ sinnvoll ist oder ob sich die Regionalarbeit nicht besser „splitten“ sollte, da verschiedene Bundesländer beteiligt sind, die sich in wesentlichen Punkten unterscheiden:
- Flächenland – Stadtstaat (zusätzlich Sitz der Bundesregierung/BKM), ein Bundesland mit Bezirken, die wie „normale“ unabhängige Städte funktionieren (Stichwort kommunale Kulturarbeit in den Bezirken)
- eigenes Kulturministerium – Kulturverwaltung untersteht der Senatskanzlei/dem Regierenden Bürgermeister
- sehr wenige Mitglieder in Potsdam konzentriert – sehr viele Mitglieder

Hierzu könnten insbesondere die Mitlieder in Brandenburg befragt werden. Soll (und kann) die KuPoGe auch nach Schwedt, Frankfurt/Oder oder Cottbus ausstrahlen? Wäre dies z.B. über Kooperationen mit den Universitäten und/oder durch Ortstermine möglich?

Schließlich sollte eine eigene Website über die Aktivitäten der Regionalgruppe Berlin-Brandenburg informieren. Isa Edelhoff und Christoph Deeg arbeiten in Kooperation mit der Geschäftsstelle bereits an deren Realisierung (Struktur wie oben beschrieben). Gibt es hierzu weitere Anregungen/Anmerkungen?

Blick nach vorn/Perspektiven

Ende Oktober, vermutlich am 29./30. Oktober 2008, soll eine Fachtagung verbunden mit einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in der kath. Akademie Meißen stattfinden. Vielleicht flankiert von einem kulturpolitischen Wochenende (s.o.). Arbeitstitel: „Was ist/Gibt es eine Landeskulturpolitik?“



Berlin, 10.03.2008

Schmankerl:

„Goldene Worte“ von Hermann Glaser am 06.03.2008, Podiumsdiskussion während des Filmfestes Nürnberg zum Thema „Zwischen Islam, Christentum und Humanismus: Wovor hat das Abendland Angst?“ mit Dr. Gottfried Claussen, Christliches Zentrum Nürnberg, Prof. Dr. Hermann Glaser, Publizist, Prof. Dr. Dr. Sefik Alp Bahadir, Universität Erlangen-Nürnberg, Moderation: Dr. Oliver Scheytt, Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft

„Wir vermeiden Extremismus, wenn wir radikal werden.“

„Die Deutschen verwechseln den Indikativ gern mit der Möglichkeitsform, das ‚ist’ mit dem ‚sei’... es heißt: ‚Edel SEI der Mensch...’“

Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
Regionalgruppe Berlin-Brandenburg

Treffen der Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft aus Berlin und Brandenburg am Freitag, den 12. September 2008 (18.30 bis ca. 20.30 Uhr) im Münzsalon (Münzstraße 23, Berlin Mitte, U-Bhf. Weinmeister Str., www.muenzsalon.net)

Thema: **Grundsätzliches, weiteres Vorgehen der Regionalgruppe Berlin/Brandenburg/ Überlegungen und Anregungen aus dem Sprechertreffen im März 2008 in Nürnberg von I. Edelhoff**

Organisationsteam: Isa Kathrin Edelhoff, Christoph Deeg, Thomas Weiß

Teilnehmerliste

- Isa Edelhoff,Thalia Theater Halle, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/ Marketing (weiterhin „berlinbasiert“)
- Melike Yar, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung/Kulturelle Bildung an Ganztagesschulen
- Kristina Volke, Deutscher Bundestag, Referentin Kunst im DBT
- Hajo Cornel, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, ABtl.leiter Kultur
- Annegret Schaal,Kultur- und Medienpädagogik, wissensch. Mitarbeiterin Kulturelle Bildung
- Kurt Struppek
- Thomas Friebel, SPD-Bundestagsfraktion, Referent AG Kultur und Medien
- Sandra Soltau,Universität Hildesheim, Institut für Kulturpolitik, Doktorandin Musikmanagement
- Prof. Dr. Birgit Mandel,Universität Hildesheim, Institut für Kulturpolitik, Studienbereich Kulturmanagement, Professorin
- Berd Oeljeschläger, CULTURCON medien, Verleger
- Greta Gesenberg, Freie Kuratorin, Kunsthistorikerin
- Andreas Lang, Rechtsanwalt
- Manuela Lück, Hochschule Zittau/Görlitz, Wiss. Mitarbeiterin, Doktorandin
- Christoph Deeg, Marketing Manager/ Kultur + Gedächtnis (Bibliotheken)
- Thomas Weis, Geschäftsführer IGBK Berlin (Internationale Gesellschaft Bildende Künste)

Bei diesem Treffen formierte Team um Prof. Dr. Birgit Mandel und Christoph Deeg (da die beiden bisherigen federführenden Organisatoren Isa Edelhoff und Thomas Weis beruflich zu eingespannt waren, um eine weitere große Veranstaltung zu organisieren. Thema sollte sein: Kulturmanagement versus Kulturpolitik? (Arbeitstitel)

Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
Regionalgruppe Berlin-Brandenburg

Treffen der Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft aus Berlin und Brandenburg am Samstag, den 24. Januar 2009 (16.00 bis ca. 18.00 Uhr) im Münzsalon, Berlin Mitte

Thema: **Kulturmanagement statt Kulturpolitik?**

Organisationsteam: Prof. Dr. Birgit Mandel, Christoph Deeg

Gäste/Podium:

- Prof. Dr. Birgit Mandel, Universität Hildesheim, Studiengang Kulturmanagement
- Volker Heller, Leiter der Kulturabteilung beim Regierenden Bürgermeister von Berlin
- Constanze Kleine, Leiterin der neuen, privatwirtschaftlich finanzierten Temporären Kunsthalle auf dem Berliner Schlossplatz

Moderation:

- Thomas Friebel, MdB, SPD-Fraktion, Arbeitsgruppe Kultur und Medien

---

Berichte aus den Regionalgruppen: Berlin/Brandenburg im Mitgliederrundbrief (Beilage der Kulturpolitischen Mitteilungen I/2009), von Birgit Mandel

Unter der Frage **„Kulturmanagement statt Kulturpolitik?“** diskutierten Mitglieder der Regionalgruppe Berlin-Brandenburg am 24.1. im Münzsalon in Berlin das Verhältnis kulturpolitischer Steuerung und kulturmanagerialen Handelns, moderiert von Thomas Friebel/ Arbeitsgruppe Kultur und Medien, SPD-Fraktion. Nach einem Impulsstatement von Prof. Dr. Birgit Mandel/Universität Hildesheim stellten Volker Heller, Leiter der Kulturabteilung beim Regierenden Bürgermeister von Berlin und Constanze Kleine, Leiterin der neuen privatwirtschaftlich finanzierten Temporären Kunsthalle auf dem Berliner Schlossplatz ihre Erfahrungen im Zusammenspiel kulturpolitischer Vorgaben und Förderpraktiken und dem Management und Durchsetzung (neuer) Kulturprojekte.

Wer gibt die entscheidenden Impulse für die Entwicklung des kulturellen Lebens in Deutschland: die öffentliche Kulturpolitik mit ihren politisch gewählten Vertretern und ihren Umsetzern in der Kulturverwaltung oder das Kulturmanagement, indem es an aktuellen Bedürfnissen orientierte Kulturprojekte und Formate entwickelt und durch geschicktes Marketing und Lobbyarbeit Mehrheiten und Mittel dafür schafft?

Deutlich wurde in der Diskussion, dass Kulturpolitik in Deutschland oft mit öffentlicher Kulturförderpraxis gleichgesetzt wird. Öffentliche Diskussionen über die Relevanz, den Nutzen, über Prioritätenbildung und Ziele in der Kulturpolitik finden kaum statt, weil Kultur per se als wertvoll gilt und nicht zuletzt durch die Vorgabe der Kunstfreiheitsgarantie nicht hinterfragt wird. Kulturpolitische Entscheidungsprozesse sind wenig transparent und nicht an öffentlich diskutierten, gesellschaftlich ausgehandelten Kriterien orientiert. Das Bild des Kulturmanagers ist vor allem geprägt von der Vorstellung des an Effizienz-Kriterien orientierten Rationalisierers.

Die Diskussion hat verdeutlicht, dass das Bild von Kulturpolitik als Vergabeinstanz öffentlicher Mittel für Kunstinstitutionen zu kurz greift, ebenso wie das Bild vom Kulturmanager als Mechaniker und reiner Umsetzer vorgegebener Ideen. Kulturpolitik umfasst nicht nur den öffentlichen Kulturbetrieb, sondern alle Sektoren des Kulturbereichs ebenso wie an der Gestaltung von Kulturpolitik die unterschiedlichen Akteure beteiligt sind, das zeigen nicht zuletzt die Erkenntnisse über die Bedeutung der „Creative Industries“ für das kulturelle Leben. Auch Kulturmanager können hier erheblichen Einfluss und Gestaltungsspielraum haben, umso mehr in einem Land wie Deutschland, wo öffentliche Kulturpolitik kaum Leitziele und Richtlinien vorgibt, womit sich die Verantwortung des Kulturmanagers für die Gestaltung des kulturellen Lebens erweitert.

Informationen über die kommenden Treffen und Themen der Regionalgruppe Berlin-Brandenburg bei isa.edelhoff@gmx.de, tweis@igbk.de oder christoph.deeg@googlemail.com.

Einladung per Mail, Versand am 25. Mai 2009

Einladung zur Öffentlichen Veranstaltung zum 5. Kulturpolitischen Bundeskongress »Geschichte erinnern. Der Beitrag der Künste« am 10. Juni 2009 ab 19.00 Uhr in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen, Hiroshimastraße 12-16, 10785 Berlin

Liebe Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft,

wir möchten Sie sehr herzlich, auch im Namen der Regionalgruppe Berlin/Brandenburg, am Vorabend des 5. Kulturpolitischen Bundeskongresses zu einer Auftaktveranstaltung in die Landesvertretung Nordrhein-Westfalen einladen. Das Programm sowie die Möglichkeit einer Online-Anmeldung finden Sie unter: http://www.kupoge.kunden2.honds.de/kupoge/kongress/2009/anmeldung.htm. Der Eintritt zu dieser Auftaktveranstaltung ist frei.

Vor und nach dem Gespräch mit *Marcel Beyer* und *Aleida Assmann* (moderiert von *Hubert Spiegel*) wird bei musikalischer Begleitung durch das »TRIO BRAVO+« ausreichend Zeit vorhanden sein, sich auszutauschen und mit Vertreterinnen und Vertretern des Vorstandes und der Geschäftsstelle der Kulturpolitischen Gesellschaft ins Gespräch zu kommen.

Wer sich zum 5. Kulturpolitischen Kongress »kultur.macht.geschichte« anmelden möchte, kann dies online unter der Adresse http://www.kultur-macht-geschichte.de/49.html <http://www.kultur-macht-geschichte.de/49.html> machen. Noch sind ein paar Plätze frei.

Bei dieser Gelegenheit dürfen wir Sie gerne auch schon darauf hinweisen, dass noch vor den Sommerferien ein weiteres Treffen der Mitglieder der Kulturpolitischen Gesellschaft aus Berlin und Brandenburg geplant ist. Wir werden Sie rechtzeitig hierzu einladen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und auf anregende Gespräche.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Norbert Sievers
Geschäftsführer der Kulturpolitischen Gesellschaft

Isa Edelhoff und Thomas Weis
für die Regionalgruppe
Berlin/Brandenburg